Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 56 (1930)
Heft: 41

Artikel: [s.n.]
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-463413

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 24.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zeichen am Himmel

Deutschlands neue Sterne sind bereits von bloßem Auge erkennbar.

„Emil," ruft Karl, als er seinen Freund nach zwei Jahren wiedersieht, „Du bist noch immer ledig, ich dachte, Du wärst schon längst verheiratet."

„Ich bin nicht entschlußfähig." verteidigt sich Emil, „wir sind noch immer verlobt."

„Warum denn?" wundert sich Karl. „Gefällt Dir Deine Braut nicht, hat sie Fehler?"

„Sie hat einen Fehler", klagt Emil.

„Und der ist?"

„Sie beißt!"

„Sie beißt?" lacht Karl auf. „Das ist doch gut. Das ist ein Zeichen, daß sie gesunde, starke Zähne hat. Und eine Frau mit gesunden, starken Zähnen ist mir tausendmal lieber, als eine mit schwachen Zähnen."

Nach einigen Monaten treffen sich beide wieder.

„Na Emil, noch immer nicht verheiratet?" ruft Karl.

„Weißt Du, Karl, ich bin noch immer nicht entschlußfähig."

„Warum?"

„Denk mal an," erzählt Emil, „ich habe entdeckt, daß sie falsche Zähne hat."

„Aber das ist ja gerade gut," versichert Karl, „da brauchst Du ihr nach der Hochzeit keine neuen kaufen."

B. L.

Moses ruft seinen Geschäftsfreund Abeles, den Zigarrenhändler, ans Telephon. — „Abeles, kannst mir schicken dreihundert Zigarren wie gehabt?" „Sehr wohl, Moses, werd ich se schicke. Ich geb em gleich die Rechnung mit, werscht se gleich bezahle wolle." „Wia haißt," fragt Moses zurück, „bezahle? Aber hör mal, Abeles, ums Geld kann ich überall Zigarre kriege."

*

Maler: „Mein Talent ist mein ganzer Reichtum!"

Freund: „Tröste dich! Armut ist keine Schande!"